

Interview mit Stefan Menden, dem Gründer der Karriere-Community squeaker.net



Stefan Menden (Jahrgang 1976) studierte Betriebswirtschaftslehre mit den Schwerpunkten Marketing, Handel und Wirtschaftspsychologie an der Universität zu Köln. Mit CEMS ging er 1999 nach Bergen, Norwegen. Seine Diplomarbeit schrieb er über das Thema „Preiswahrnehmung“ bei Germanwings. Als Vorstand des OFW schnupperte er erste Unternehmerluft, was ihn zu seiner ersten Unternehmensgründung ermutigte. Noch während seines Studiums gründete er die Karriere-Community www.squeaker.net sowie zwei weitere Technologieunternehmen. Nach seinem Studium arbeitete er zunächst für die Strategieberatung Oliver Wyman in Dubai und München, bevor er 2007 nach London zu einem Venture Capital Unternehmen im Internet und High-Tech Bereich wechselte. Derzeit kümmert er sich um den Relaunch und die Internationalisierung von [squeaker.net](http://www.squeaker.net) und hält Ausschau nach neuen Unternehmensideen oder Gründerteams.



Was waren für Dich die entscheidenden Gründe für ein BWL-Studium an der Universität zu Köln?

Die Alternative zur Uni Köln wäre für mich damals eine der privaten Hochschulen gewesen. Als ich die zum Tag der offenen Tür besuchte, schien mir das alles zu gut behütet: Parkplätze voll mit Golf Cabrios, Polo-Hemden und reiche Eltern und das alles weit weg von jeder spannenden Stadt Deutschlands. In Köln erwartete mich zwar am Tag der offenen Tür ein übelriechendes Parkhaus und eine lange Schlange bei der Studienberatung, aber ich fühlte mich persönlich besser aufgehoben.

Welche besonderen Erinnerungen verbindest Du mit Deiner Studienzeit hier in Köln?

Überwiegen eher stressige oder lustige Situationen; kannst Du eine Anekdote erzählen?

Ich schätzte die spannenden Einblicke in die Wissenschaft, das tiefe Hinterfragen und Verstehen von Zusammenhängen. Das hätte es an anderen Hochschulen so nicht gegeben. Auf der anderen Seite war die Bürokratie immer ein Hindernis. Null Kundenorientierung. Vieles ist heute besser, einiges noch lange nicht gut. Doch hieraus ist auch Gutes entstanden: Das Studentenleben und das dynamische Umfeld sind einmalig. Ohne all die Netzwerke, die neben dem Unileben erwachsen sind, obwohl sie nicht selten von der Verwaltung Steine in den Weg geworfen bekommen haben, würde Köln einiges fehlen. OFW, OSCAR, PIM&CEMS und die damaligen Drew-Bear Kurse aus denen heute noch der Case-Study Kurs und die Tilbury House Debating Society überlebt haben, sind wirklich einmalige Vorteile für das Studium in Köln. Die Eigenständigkeit und Hartnäckigkeit, die man durch ein Engagement hier lernt, gibt wertvolle Fähigkeiten mit und hat zahlreiche Unternehmensgründungen hervorgebracht. Anekdoten gibt es viele – schöne und stressige: Dass die OFW-Studenten für den Kongress jedes zweite Jahr das Hörsaalgebäude putzen, die Klos streichen und die Kaugummis abkratzen.. Dass mit die besten Studenten, die ich kenne, sich im American Management Seminar engagiert haben, dieses aber von der WiSo-Fakultät nie anerkannt wurde. Andererseits erinnere ich mich gerne an die wirklich erleuchtenden Vorlesungen von Größen wie v. Weizsäcker, Donges und Weber, an meine besten

Freunde die ich hier kennen gelernt habe, an die Parties, an die MAG, an die Bib, an die Pizza auf dem AMP, an das super Mensarestaurant, an die sehr guten Wohnheime, an die vielen engagierten Tutoren und Mitarbeiter usw.

Was war für Dich die größte Herausforderung im Studium und nach dem Abschluss?

Im Studium: Klausuren mit 40-60% Durchfallquote gut bestehen. Danach: Im Job fast wieder von Null anfangen.

Was unterscheidet Deiner Meinung nach Absolventen der WiSo-Fakultät der Universität zu Köln von denen anderer Fakultäten in Deutschland? Welchen Ruf genießen die Absolventen der Universität zu Köln in der freien Wirtschaft?

Köln ist eine Massenuni, das heißt die Absolventengruppe ist heterogener, als bei anderen Hochschulen. Es gibt viele ambitionierte, weit denkende, Networking-orientierte, engagierte Macher oder Wissenschaftler, die Köln weiterhin zu einer ersten Adresse für das Recruiting bei Unternehmen machen. Aber wir dürfen uns nichts vormachen, wenn ich als kleine Beratung mich auf 5 Hochschulen in Deutschland beschränken müsste, ist nicht klar, ob Köln in Zukunft noch in der Gruppe auftaucht. Die Uni ruht sich auf der Vergangenheit aus. In vielen Unternehmen muss man erst mal erklären, dass ein Kölner mit einem 2.3 Abschluss zu den Besseren gehört. Wer von einer Privatuni mit einer 2.3 geht, findet so leicht keine Stelle.

Wie kam es zu der Entscheidung als BWL-Student die Karriere-Community „www.squeaker.net“ zu gründen?

squeaker.net ist ein Social Network für die Karriere – eine Plattform, auf der ambitionierte Studenten sich ehrlich und authentisch über Hochschulen und Arbeitgeber austauschen können. Unser Ziel ist, die Informationsasymmetrie bei der Wahl der ersten Karriereschritte zu reduzieren, damit Einsteiger bessere Karriereentscheidungen treffen und Unternehmen bessere Mitarbeiter einstellen. Überlegt mal, wie lange man sich für andere lebenswichtige Entscheidungen informiert und Zeit lässt. Den Einstiegsjob wählt man oft auf Basis von ein paar zufälligen Kon-

takten mit Firmennamen auf Recruitingveranstaltungen, im Gespräch mit anderen oder Imageanzeigen in Hochschulmagazinen. Nachdem wir das wertvolle Netzwerk von studentischen Organisationen, wie dem OFW und CEMS, kennen gelernt hatten, wollten wir diesen qualitativen Austausch und das Networking durch die Möglichkeiten des Internets für einen größeren Kreis leicht zugänglich machen.

Einladung: Um die Qualität des Netzwerkes hoch zu halten, haben wir mit dem Relaunch von squeaker.net im Herbst 2010 den Zugang zu „invitation-only“ geändert. Die Leser dieses Beitrages möchte ich zu squeaker.net mit dem exklusiven Zugangscode "koeln10" einladen.

Welche Anlaufstellen konntest Du für Deine Unternehmensgründung innerhalb und außerhalb der Universität nutzen?

Wenige. Prof. Löbbcke war eine stets inspirierende Quelle und geschätzt für ihre kritischen Fragen. Ansonsten haben uns die Netzwerke, die wir von CEMS, OFW und American Management Seminars hatten, sehr geholfen. Außerhalb der Uni gibt es noch das NUK und inzwischen zahlreiche Gründertreffen. Jedem Gründer lege ich ans Herz, soviel Networking wie möglich zu betreiben und dadurch Feedback zu den eigenen Ideen einzuholen. Auch ich freue mich immer, wenn ich einem Gründerteam helfen kann – allerdings müssen sie auch mit Kritik umgehen können. Das ist nicht leicht, wie ich aus eigener Erfahrung weiß.

Wie ließ sich die Unternehmensgründung mit dem Studium vereinbaren?

Ich habe ein ganzes Jahr ausgesetzt und davor sowie danach fast ausschließlich mit Mitschriften, Büchern und in Arbeitsgruppen gelernt. Leider habe ich dadurch viel vom normalen Leben an der Uni verpasst. Aber man lernt auch, effizient zu arbeiten. Am Ende habe ich noch einen ganz passablen Abschluss geschafft. Man sollte sein Studium nicht ganz aus den Augen verlieren.

Welche Besonderheiten kennzeichnen www.squeaker.net im Vergleich zu anderen Karriere-Communities aus? Welche Möglichkeiten bietet www.squeaker.net unseren Absolventen?

squeaker.net ist das einzige mir bekannte qualitative und unabhängige Social Network mit klarem Karriere-Fokus. Hier findet man ausführliche Erfahrungsberichte über zahlreiche Unternehmen und kann Fragen im Forum stellen oder Kontakte in der Community knüpfen. Viele Recruiting-Events von Top-Unternehmen werden exklusiv über squeaker.net beworben, man würde also sonst gar nichts von ihnen mitbekommen. Natürlich lebt so ein Netzwerk von den Beiträgen seiner Mitglieder – daher ist jeder, der nützliches für sich gefunden hat auch aufgefordert, selbst zu der Community beizutragen. Es ist ein Geben und Nehmen.

Wie glaubst Du wird sich www.squeaker.net in den nächsten 10 Jahren entwickeln?

squeaker.net wird sich von dem traditionellen Mantra einer einzigen Adresse im Web zunehmend lösen und ein über zahlreiche Plattformen und Medien distribuiertes Netzwerk sein. Von „Pull“ zu „Push“ über Social Media und traditionelle Medien, wie Bücher. Wir suchen Absolventen als Mitarbeiter, die diesen spannenden Wandel mit uns gehen wollen.

Welche weiteren Firmen hast Du gegründet und was waren Deine Beweggründe?

Wir hatten damals mit DoTank Mobile eine Firma für Mobile Marketing gegründet. Rabatte per SMS – das ist gut gelaufen, aber in der Rezession von 2002 haben wir die Firma an einen Mobile Operator verkauft. Heute gibt es wieder einige – auch Kölner – Anbieter in diesem Bereich. Darüber hinaus habe ich eine Softwarefirma gegründet, die es aber nicht mehr gibt. Als VC in London haben wir weitere Firmen im Mobile und Web-Umfeld gegründet und finanziert. Meine Hauptmotivation war immer, etwas Spannendes mit interessanten Leuten zusammen aufzubauen. Wenn man Spaß an dem hat, was man macht, hat man hohe Erfolgchancen.

Wie hast Du den Spagat zwischen Deiner Karriere als Consultant und der Selbstständigkeit gemeistert?

Das war schwierig. Ich hatte mit dem Kölner CEMS-Absolventen Jonas Seyfferth zum Glück jemanden gefunden, der als Geschäftsführer das Geschäft weiter aufgebaut hat. Teilweise ging die Doppelbelastung aber schon an meine Grenzen. Empfehlen kann ich das Niemandem.

Welche Fähigkeiten sollte ein Absolvent mitbringen, um als Unternehmer erfolgreich ins Berufsleben einzusteigen? Was konntest Du aus Deinem Studium für Deine jetzige Tätigkeit mitnehmen?

Man sollte hartnäckig, ergebnisorientiert und mutig sein. Viele „Gründer“ kommen nie aus der Powerpoint-Phase heraus. Man muss irgendwann einfach mal mit etwas an den Markt gehen und lernen. Feedback holen, Marketing machen, selber anpacken ist angesagt. Das hat nicht jeder im Studium gelernt. Nützlich aus dem Studium sind jedoch die analytischen Fähigkeiten. Ich konnte oft mit Tools aus dem Studium die Entscheidungsvielfalt reduzieren und in eine managebare Struktur bringen. Hier sind Fächer wie Strategie und Marketing nützlich. Auch Finanzen sollten nicht zu kurz kommen.

Was bedeutet Karriere für Dich?

Die Erfüllung von dem, was einen erfüllt. Doing good and doing well. Ich könnte niemals jahrelang etwas machen, hinter dem ich nicht 100% stehe oder keinen Sinn drin sehe.

Was waren Deine Motive oder Beweggründe dem studentischen Netzwerk PIM & CEMS Club beizutreten? Wie pflegst Du den Kontakt zu Deiner Alma Mater?

Über das Netzwerk pflege ich den Kontakt zu vielen guten Freunden von damals und lerne immer wieder interessante neue Leute kennen.

Was möchtest Du den Absolventen in der heutigen wirtschaftlich unbeständigen Lage mit auf den Weg geben?

„Wirtschaftliche unbeständige Lage“ wird viel zu oft als Ausrede benutzt. Es geht nicht immer nur aufwärts. Es wird immer Krisen geben. Aus Krisen kann man auch gewinnen. In Rezessionen werden die besten Unternehmen gegründet – da sie gezwungen sind, sich am Markt zu beweisen, mit einer geringen Kostenstruktur wachsen können und im Boom als erste die Früchte der Konjunktur pflücken können.

Kommt auf mich zu, wenn ihr eine gute Unternehmensidee habt: stefan.menden(at)squeaker.net